

Selig im Dreivierteltakt

Unterhaltungsmusik, die in die Beine geht: Das Neujahrskonzert von Hörmann Classic im Kleinen Goldenen Saal – präsentiert von einer Damenkapelle aus Wien und einem Tenor.

Von Daniela Tiggemann

„Alles Walzer!“ lautet der Schlachtruf, mit dem sich die Wiener von Beginn des Jahres bis zum Faschingsende in die Ballsaison werfen. Mit einer feinen Auswahl an Walzern garnieren auch die Wiener Philharmoniker ihre weltweit übertragenen Neujahrskonzerte. Grund genug also für Hörmann Classic, auch in Augsburg das nunmehr neunte Neujahrskonzert unter das Motto „Zwei Herzen im Dreivierteltakt“ zu stellen. Mit Erfolg: Der Kleine Goldene Saal, fast ausverkauft, leuchtete vom glücklichen Lächeln der walzerseiligen Besucher.

Für das Programm hatte man ausgewiesene Experten aus dem fernen Wien bestellt. Tenor Roman Martin und die Wiener Damenkapelle „Tempo di Valse“ schienen die 1-2-3-Dreherei im Blut zu haben. Aber sie wussten auch die Polka flott und einen Galopp frisch bis fast derb zu nehmen. Die fünf Damen an Violine, Cello, Klavier, Klarinette und Flöte sehen sich in der Tradition der Damen-Kapellen im Wiener Prater, zu denen selbst in schlechten Zeiten die Wiener strömten, um beim Tanz den grauen Alltag zu vergessen. Dass sie die jeweils neuesten „Tanz-Musik-Schlager“ aus der Strauss-Dynastie im Repertoire hatten, versteht sich. Im 20. Jahrhundert dann löste der geniale Robert Stolz mit seinen zahllosen Melodien die Strauss-Vorherrschaft ab.



Ob Walzer, Polka oder Galopp: Tenor Roman Martin und die Damenkapelle „Tempo di valse“ präsentierten die unsterblichen Melodien mit dem nötigen Gespür für die Musik von Strauss & Co. Foto: Annette Zoepf

Heute etwas aus der Mode gekommen, zeigte sich die unzerstörbare Qualität dieser Unterhaltungsmusik bei den Liedern, die die Kapelle zusammen mit Roman Martin spielte. Da war die „Süße Klingelfee“, die „Zwei Herzen im Dreivierteltakt“ und der Heurigschlager „Jung san ma, feschn san

ma“, mit denen er den ganzen Saal mit sich zog und zum Mitsingen bewegte. Dabei hatte der Buffo gegen die Dominanz der Instrumente schwer zu kämpfen. Die Akustik stand hier gegen ihn. Mit seiner lebhaften Gestik wusste er das aber charmant auszugleichen. Da kann man sich ihn gut als Kellner

Leopold im „Weißen Rössl“ vorstellen, eine seiner Paraderollen, für die er beim Lehár-Festival in Bad Ischl 2019 den Publikumspreis erhielt.

Das Quintett „Tempo di Valse“ hat sich vor allem der Tanzmusik verschrieben und beherrscht die typischen Wiener-Walzer-Kniffe

wie die Verzögerungen vor dem nächsten Takt, das dann schwungvolle Hineingleiten und schnelle Weiterdrehen, das ein bisschen wie eine Fahrt auf der „Wilden Maus“ im sogenannten „Wurstelprater“ annutet. Das animiert zum Tanzen und hätte auch schön auf der Bühne ausgesehen, wenn es ein Tanzpaar gegeben hätte. Für warme musikalische Tiefe sorgte vor allem Klarinettistin Barbara Haslinger, sobald sie sich gegenüber dem etwas dominanten Cello durchsetzen konnte.

Als Moderatorin bewährt hat sich auch Barbara Kreuzer, die weit ausholend das bewegte Leben von Robert Stolz erzählte. Der gebürtige Grazer, der in Wien nicht immer wirtschaftlich ausreichend gefeiert wurde und dann schließlich vor den Nazis nach Amerika floh, hatte mit dem „Walzerkönig“ Johann Strauss Sohn auch den Hang zu dramatisch endenden Ehen gemein. Gleichzeitig inspirierten neue Lieben aber auch beide zu ihren unsterblichen Melodien.

Überraschend bot Roman Martin noch eine weitere Kunstfertigkeit, als er mit seiner Wiener Zither erschien, um das Zither-Solo aus den „Geschichten aus dem Wiener Wald“ von Johann Strauss Sohn zu spielen. Und schließlich gab er noch als Zugabe das weltberühmte Zither-Thema aus dem Film „Der dritte Mann“ von Anton Karas. Insgesamt ein mal heiterer, mal sentimentaler Wiener Abend, der die unsterbliche Musik dieser Stadt feierte.

Vort
Goe
das
Das
der
Goe
malk
sche
ler
Tisc
Ölbi
lieni
liefe
sein
1997
Mus
Gem
ange
nis
ausg
Bild
spric
versi
18. J
Goet
Lettl
(19 U
Kino
Hist
von
Aufg
gibt
tag,
(19 U
und
Nah
Mit c
Pfer
Zeite
Stad
mar
wert
Film
wick
Verk
Bes
spiel
Stad